

ERASMUS Erfahrungsbericht, WiSe 17/18, University of Portsmouth

Vorbereitung

Im letzten Wintersemester konnte ich mein obligatorisches Auslandssemester an der University of Portsmouth absolvieren. Ich studiere English-Speaking Cultures im Profillfach und konnte somit pünktlich zum Beginn des dritten Studienjahres nach England fliegen. Da ich von Anfang an großes Interesse an dem bevorstehenden Auslandsaufenthalt hatte und wusste, dass es bald losgehen würde, habe ich mir schon davor einige Informationen eingeholt, dazu war ich unter anderem auf einer Art Info-Messe in unserer Uni, sowohl als auch bei anderen Veranstaltungen des International Office, bzw. von Erasmus direkt. Persönlich fand ich, dass uns zwischen dieser möglichen Informationsbeschaffung und den einzuhaltenden Fristen genug Zeit gelassen wurde. Durch Übersichtslisten wusste man genau, wann man welche Dokumente einreichen musste und wann wir uns selber durch Online-Portale an der Uni im Gastland anmelden mussten.

Nach der Nominierung an der Gastuniversität und der Annahme meines Platzes, habe ich zudem erfahren, dass noch weitere meiner Kommilitonen sich auch für Portsmouth entschieden hatten. Da ein paar von uns sich schon kannten und auch noch andere Leute dazu geholt hatten, konnten wir uns auch perfekt gegenseitig unterstützen und uns zusammen auf alle darauffolgenden Schritte vorbereiten, wie z.B. Kurswahl, die Wohnplatzsuche über das Student Housing Portal in Portsmouth auch das Ausfüllen notwendiger Dokumente, um ein Visum musste sich trotzdem zum Glück keiner von uns kümmern, da dies aufgrund der Lage nicht nötig war. Entweder als Gruppe, oder auch alleine, hab ich mich schon mal ein wenig über die Stadt an sich informiert, um einen groben Überblick zu erlangen. Von der gemeinsamen Unterstützung abgesehen konnten wir auch jederzeit Hilfe im International Office oder bei den jeweiligen KoordinatorInnen bekommen.

Formalitäten im Gastland

Die Anreise lief weitestgehend entspannt, mit einer kleinen Gruppe bin ich vom Bremer Flughafen aus nach London Stansted geflogen und von dort aus mit Fernbussen nach Portsmouth, was ca. 4 Stunden dauerte, da der Flughafen an sich ja auch 2 Stunden von der Londoner Innenstadt entfernt ist. In Portsmouth angekommen, hatte man erstmal ein paar Tage für sich zu Eingewöhnung. Sobald dann die neue Woche angefangen hatte, konnte man an vielen Info Veranstaltungen teilnehmen, wo man neben einem sehr hilfreichen Welcoming-Paket auch alle nötigen Adressen und Anlaufstellen genannt bekam, was Dinge wie Ärzte, International Office, Kontoeröffnung, Job-Möglichkeiten oder allgemein AnsprechpartnerInnen innerhalb der Uni angeht. Es hat eine Weile gedauert, bis man alle nötigen Termine und Formalitäten abgeklappert hatte und es kam manchmal auch zu Missverständnissen, dennoch lief das meiste einwandfrei ab. Ich hatte leider das Pech, schon während der Reise krank geworden zu sein, und musste dementsprechend in Portsmouth einen Arzt finden. Mir wurde vorher gesagt, dass ich mich an die Uni-Praxis wenden soll, dort musste man jedoch vorher registrieren lassen, sodass ich zu einer allgemeinen Notsprechstunde, was sich aufgrund von der Sprache und der Formalitäten als ziemlich kompliziert herausstellte. Im Nachhinein würde ich jedem nur empfehlen, solche wichtigen Dinge direkt zuerst zu klären, auch was die Krankenversicherung im Ausland angeht.

Zum Thema Kontoeröffnung musste ich feststellen, dass ein neues Konto in England eigentlich gar nicht nötig ist, man aber auf jeden Fall eine Kreditkarte im Voraus

beantragen sollte, da die deutschen EC-Karten sehr oft nicht angenommen werden, darum hatte ich mich aber zum Glück gekümmert.

Allgemeine Informationen

Die ganzen Info Veranstaltungen, sowohl als auch die vom International Office organisierten Events, wie z.B. „Cake and Tea“ oder Erasmus Parties am Wochenende, haben mir die perfekte Chance gegeben, viele Leute in Portsmouth kennenzulernen. Meistens sind wir dort zwar als „Bremer Gruppe“ hingegangen, haben dort aber Leute aus aller Welt kennengelernt, die auch in England als Austausch-/Erasmusstudenten waren, daraus sind auch Freundschaften entstanden, die immer noch bestehen. Zudem wurden vom International Office auch Städtetrips organisiert, sodass ich direkt zu Beginn und auch über das Semester verteilt die Chance hatte, Städte wie Brighton oder London kennenzulernen. Diese Trips waren nicht nur deutlich günstiger, als wenn man sie selber organisiert hätte, sondern haben auch die Chance geboten, noch mehr Leute kennenzulernen und gemeinsam die verschiedenen Städte zu entdecken.

Neben diesen Aktivitäten, wurde auch ein umfangreiches Sport- und Freizeitangebot vorgestellt; auf dem sogenannten „Fresher's Fayre“ hatte man die Möglichkeit sich einigen Societies anzuschließen, im Bereich Politik, Hobby, oder halt auch Sport. In diesen Societies hat man sich wöchentlich getroffen und sich mit dem jeweiligen Bereich beschäftigt. Ich selber wollte mich zuerst der Photography Society anschließen, leider war das aber nicht mit meinem Stundenplan vereinbar, deshalb hatte ich mich letztendlich dazu entschlossen, an einem 8-wöchigen Tennis Kurs teilzunehmen. Was dennoch auch sehr schade war, dass man sich einigen Societies nur für ein gesamtes Jahr anschließen konnte, was in meinem Fall ja nicht möglich war, aufgrund der begrenzten Dauer.

Häufig hat man sich aber auch selbst einfach dazu entschlossen und meistens immer Leute gefunden, mit denen man in der Freizeit etwas planen konnte, durch die Lage hat es sich auch perfekt angeboten, einfach mal ans Meer zu gehen oder in den vielen Studentenwohnheimen zusammen zu kochen oder ähnliches.

Kurswahl

Kurz nach der Annahme meines Platzes hatte ich auch schon eine Übersicht mit allen verfügbaren Kursen direkt von der University of Portsmouth zugeschickt bekommen, daraus konnte ich mir dann Kurse zusammen suchen, sodass ich letztendlich 30CP am Ende vorweisen kann. Meiner Meinung nach war die Liste abwechslungsreich und ich jedem Bereich war etwas dabei, ähnlich wie bei unserem System nach Linguistik, Literatur und kulturwissenschaftlichem Teil aufgebaut. Leider konnte ich die Kurse, die ich mir zu Beginn ausgesucht hatte in der Konstellation nicht wählen; mir wurde dann Bescheid gegeben, dass einige Kurse wohl schon voll wären und somit auch nicht mehr verfügbar, z.B. ein Kurs wäre „Nazi Germany“ gewesen, an dem ich besonders viel Interesse gehabt hätte und von mehreren Kommilitonen weiß ich auch, dass sie den Kurs auch gerne gewählt hätten. Trotzdem war es wirklich schnell und einfach sich von Bremen aus, sowohl als auch vor Ort, eine neue Kurs Liste zusammenzustellen, dabei haben mir auch wieder die Anerkennungsbeauftragten in Bremen und in Portsmouth geholfen, sodass ich letztendlich auch 3 Kurse a 10CP belegen konnte. Diese Kurse haben sich in meinem Fall mit Kommunikation, Pädagogik/Spracherwerb und englischer Sprach-Geschichte beschäftigt und mir wirklich gut gefallen. Die Prüfungsleistungen bestanden meistens aus verschiedenen Essays und Präsentationen über das Semester verteilt, sowohl aus auch dem System von Blogging Gruppen, auf deren Ergebnissen wir unsere End-Prüfung

basieren sollten – das war für mich eine komplett neue Methode, aber dennoch interessant.

Unterkunft

Ich hatte das Glück, einen Platz in bei meiner Erstwahl zu bekommen und habe in Bateson Hall gewohnt. Das Anmeldeverfahren für die verschiedenen Studentenwohnheime lief über ein Online Portal, was allerdings auch sehr viel Zeit und Papierkram mit sich brachte, sobald man sich selber aber einen Überblick verschafft hatte, ging alles relativ schnell und man konnte auf einen Platz hoffen. Rückblickend, hätte ich wohl doch eher auf die „Gemütlichkeit“ statt auf den Preis der Wohnheime achten sollen, da Bateson Hall zwar die günstigste Alternative war, aber leider auch einige Mängel hatte, wie z.B. fehlende Hygiene und Sauberkeit bei der Ankunft, recht veraltete Geräte in Küche, Bad und Waschraum und auch nicht der beste Umgang seitens der Rezeption. Trotzdem kann ich sagen, dass die Wohnsituation auch sehr viele gute Seiten hatte; man hat sich sehr schnell innerhalb der Wohnblöcke kennengelernt und auch öfter mal Zeit in den anderen WGs verbracht, man konnte immer schnell Hilfe finden, falls diese mal nötig war und hatte als Ausgleich zu dem WG Leben auch immer genügend Zeit – wenn auch nicht sehr viel Platz – um sich zurück zu ziehen.

Sonstiges

Die Stadt an sich bietet sehr viele günstige Einkaufsmöglichkeiten, was gerade perfekt für Studenten ist. Das Leben in England ist bekanntlich ja allgemein etwas teurer, aber man findet viele Supermärkte, die auch für Studenten ein bezahlbares Leben ermöglichen. Dem kommt hinzu, dass es viele Möglichkeiten für Wochenenden, Freizeit etc. gibt, dadurch dass es in der Stadt viele kleine Geschäfte und Cafés gibt, was mir sehr gut gefallen hat. Innerhalb der Stadt kann mit dem Uni Bus voran kommen, der einmal von einem Ende bis zum nächsten fährt, ansonsten bietet sich aber auch die Möglichkeit sich ein Fahrrad zu besorgen. Städtetrips waren wie schon erwähnt auch immer sehr gut zu organisieren, falls es nicht schon welche vom International Office waren, da man viele andere Städte wie London, Brighton, Southampton etc. innerhalb weniger Stunden mit dem Fernbus erreichen kann, ebenso wie die Isle of Wight, zu der man innerhalb von 20 Minuten mit der Fähre fahren kann.

Was ich auch wirklich sehr zu schätzen wusste, war dass die Bibliothek nicht nur sehr modern und super ausgestattet ist, sondern dass sie auch rund um die Uhr geöffnet hatte und man somit auch lange und ohne Zeitdruck an seinen Abgaben arbeiten konnte, in wirklich entspannter Atmosphäre.

Nach der Rückkehr

Nachdem ich wieder in Bremen angekommen bin, habe ich als nächsten Schritt meine Confirmation of Study Period eingereicht und danach an meinen Abgaben für die Kurse in Portsmouth gearbeitet, um mir diese letztendlich anrechnen lassen zu können.

Fazit

Rückblickend bin ich sehr, sehr froh über diese Zeit. Ich hab viele neue Freundschaften geschlossen und plane auch bald nochmal dahin zurück zu reisen. Man lernt automatisch viele neue Leute kennen, sodass das Eingewöhnen super leicht und entspannt ist, auch wenn die Kulturen doch etwas verschieden sind. Die Stadt an sich bietet quasi alles, was

man braucht und bietet eine total schöne Lage mitten am Meer.

Sprachlich hat mir der Auslandsaufenthalt sehr viel gebracht; ich habe nicht nur selber gemerkt, dass ich deutlich sicherer im Schreiben und Sprechen bin, sondern hab auch nur positives Feedback von meinen Dozenten bekommen, die eine deutliche Verbesserung sehen konnten.

Das Uni Leben ist weitestgehend gut strukturiert und man ist keineswegs auf sich alleine gestellt, zudem nehmen auch die Dozenten vor Ort Rücksicht darauf, dass man nun mal kein „Native Speaker“ ist und helfen einem dementsprechend. Auch die Kurse sind interessant und anspruchsvoll, aber machbar. Ich hatte dort wirklich eine schöne Zeit und kann es nur weiter empfehlen.